

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
	ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
<b>Band:</b>	83 (1941)
<b>Heft:</b>	9
<b>Artikel:</b>	Zur operativen Behandlung des Euterödems
<b>Autor:</b>	Bürki, E.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-591860">https://doi.org/10.5169/seals-591860</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

veränderungen nachweisbar sind, die ventrale Eröffnung als Ergänzung bzw. primär durchgeführt wird, dann kann der Heil-Erfolg durch eine Fremdkörperoperation noch gesteigert werden.

## Zur operativen Behandlung des Euterödems.

Von Dr. Ed. Bürki, Luzern.

Im Heft 5 dieser Zeitschrift beschreibt Dr. H. Ludwig, Murten, eine neue Methode zur Behandlung des Euterödems. Er geht dabei aus von einem Aufsatz des verstorbenen Kollegen Dr. Grüter in Willisau, welcher im 4. Berichte der kantonalen landw. Schule Willisau im Jahre 1931 unter der Überschrift: „Über Euterödem oder Euterfluß“ erschienen war, um daran anschließend seine eigenen, mit der Operation gemachten Erfahrungen bekannt zu geben.

Diese operative Behandlung des Euterödems ist nicht neu. In der Zentralschweiz ist sie einem jeden Tierarzte bekannt und geläufig. Das gilt speziell von den Tierärzten in den Kantonen Luzern, Zug und in dem angrenzenden Freiamt des Kantons Aargau. Dr. Villiger in Muri teilt mir mit, daß sein Vater in Auw die Operation schon vor mehr als 50 Jahren ausgeführt habe. Und ein anderer Kollege drückt die Vermutung aus, daß sie schon den Gründern der schweiz. Tierärztesgesellschaft bekannt gewesen sein müsse.

Ich meinerseits lernte die Operation erst einige Jahre nach meiner Niederlassung in Luzern kennen und zwar auf Umwegen. Als Mitarbeiter an einer landw. Wochenschrift beantwortete ich jeweilen die ins tierärztliche Fach einschlagenden Fragen im Fragekasten derselben. Im Jahre 1928 wurde von einem Fragesteller die Frage aufgeworfen, wie dem Euterödem zu begegnen sei. Damals wußte ich noch nichts von einer operativen Behandlung desselben und nahm deshalb in der Antwort auch keine Notiz von derselben. Kurze Zeit nach dem Erscheinen der Antwort ging bei der Redaktion der landw. Zeitschrift der geharnischte Brief eines Gemeindeammanns aus dem Freiamt ein. Darin wurde dem Erstaunen Ausdruck gegeben, daß dem tierärztlichen Mitarbeiter der Zeitschrift die „einzig richtige Behandlung“ des Euterödems nicht bekannt zu sein scheine. Der mir übermittelte Brief veranlaßte mich, mit dem Gemeindeammann im Freiamt in Verbindung zu treten. Der Zufall wollte es, daß er eine frischoperierte Kuh im Stalle hatte. Er gab mir Gelegenheit, dieselbe zu besichtigen.

Beim Besuche der Kuh gab mir der Besitzer ungefähr folgenden Bericht ab: Diese 7 Jahre alte, braune Kuh hat vor 6 Tagen das 4. Kalb geworfen. Sie ist vor 4 Tagen operiert worden. Die Einschnitte in der Euterhaut sind zwar schon verklebt und im Zuhören begriffen, aber dennoch deutlich zu sehen. Schon als Rind hatte die Kuh vor dem Kalben einen außerordentlich starken Fluß. Beim 2. Kalben stellte sich der Fluß schon 2 Monate vor der Geburt ein. Die Anschwellung des Euters nahm einen so großen Umfang an, daß ich die Kuh nur mit großer Mühe melken konnte. Der zu Rate gezogene Tierarzt gab mir eine Einreibung und verordnete fleissige Bewegung des Tieres im Freien. Trotz dieser Maßnahmen vergingen nach dem Kalben noch volle 3 Monate, ehe ich den Fluß einigermaßen zum Verschwinden bringen konnte. Inzwischen hörte ich von einer operativen Methode zur Beseitigung des Flusses. Als sich dann der Fluß beim 3. Kalben neuerdings einstellte, da ließ ich am 2. Tage nach dem Kalben den mir empfohlenen Operateur kommen. Es war ein Landarbeiter. Derselbe hatte eine Aderlaßfliete mitgebracht. Er ließ sich ein frisch gewaschenes Handtuch geben und wischte mit demselben das Euter ab. Dann machte er mit der Aderlaßfliete an 12—15 Stellen Hicke in die Euterhaut. Aus diesen tropfte während 2—3 Tagen eine gelbliche, klare Flüssigkeit ab. Die Schnittwunden brauchten keine Behandlung. Die Anschwellung des Euters ging rasch zurück und schon nach 8 Tagen war nicht mehr viel davon zu sehen. Als es dann dem 4. Kalben entgegenging, schwoll das Euter wiederum an, jedoch in geringerem Grade als früher. Ich ließ neuerdings den Operateur kommen und er wiederholte die Operation mit demselben guten Erfolge wie das erstmal. Sie können sich jetzt selbst vom Resultate überzeugen.

Der Erfolg war wirklich verblüffend und ich war entschlossen, die Operation bei der nächsten Gelegenheit zu versuchen. Gefährlich konnte sie ja unmöglich sein, da ein Kurpfuscher sich ohne weiteres an dieselbe herangewagt, ein Mann, welcher keine Ahnung von Sepsis und Asepsis haben konnte. Gleich wie jener griff ich im nächsten Falle zur Aderlaßfliete und schlug sie mit der Schmalseite der rechten Hand in die stark anschwellene Euterhaut ein, zur Hauptsache in der Umgebung der Schenkelzitzen und an der Hinterfläche des Euters hinauf bis in die Region der supramammären Lymphdrüsen. Im ganzen machte ich so 12—15 Einschnitte von ca. 1 cm Tiefe. Eine damals bei verschiedenen Luzerner Kollegen angehobene Umfrage ergab, daß auch sie die Operation mit gutem Erfolge vornehmen. Ihre Kenntnis der Operation ging auf ältere Kollegen in der Nachbarschaft zurück und nicht auf einen Kurpfuscher.

Dieser scheint übrigens die Operation irgend einem Kollegen abgeschaut zu haben.

Seither hatte ich noch dreimal Gelegenheit, die Operation vorzunehmen, das letztemal mit einem gründlichen Mißerfolg. Die operierte Kuh mußte 2 Stunden nach der Operation notgeschlachtet werden. Bei der Schlachtung kam eine chronische Perikarditis zum Vorschein. Auf dem Epikard lag eine dicke Fibrinschwarze mit Zotten. Zudem waren Herz und Herzbeutel an verschiedenen Stellen verwachsen. So bei einer Kuh, welche bei gutem Appetit war und viel Milch gab. Dieser Befund läßt geraten erscheinen, vor der Vornahme der Euterschnitte eine gründliche Untersuchung des Tieres einzuleiten.

Was die Anfragen betrifft, die Behandlung des Euterödems in der erwähnten landw. Wochenschrift anbetrifft, so wiederholen sich solche 3—4 mal jährlich. Seit der ersten gelungenen Operation habe ich nie verfehlt, dieselbe in meinen Antworten zu empfehlen und die Fragesteller diesbezüglich an ihren Tierarzt zu verweisen. Trotzdem scheint die Operation in gewissen Gebieten unseres kleinen Landes unbekannt geblieben zu sein. So erklärt es sich denn auch, daß ein Kurpfuscher sich das Verfahren aneignen und an Orten, wo es vom Fachmann nicht geübt wird, als etwas Besonderes zur Ausübung bringen kann. Von solchen Gesichtspunkten aus ist es dem Kollegen Dr. Ludwig als großes Verdienst anzurechnen, daß er diese operative Behandlungsmethode beim Euterödem in unserer Fachzeitschrift beschrieben und damit jedem Schweizer Tierarzt bekanntgemacht hat. Sie bedeutet eine wirklich wertvolle Bereicherung der Heilmethoden.

## Referate.

**Hormone und Hormontherapie in der Tiermedizin.** Von Dozent Dr. Walter Koch, München. BMTW, Heft 15/1941.

Der als Spezialist auf dem Gebiete der Hormonlehre bekannte Autor gibt eine lesenswerte, kurz zusammengefaßte Darstellung über die neuesten Erkenntnisse der Hormone (H.), über deren therapeutische Anwendung und Bedeutung für die Tierzucht und Rassehygiene.

Die H. oder Wirkstoffe regeln im Organismus den Ablauf gewisser Funktionen und stellen zwischen den einzelnen Organen auf dem Blutweg eine Verbindung her. Ähnliche Wirkung besitzen die Vitamine, von denen sich die H. dadurch unterscheiden, daß erstere außerhalb des Körpers, die